

Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

79. Jahrgang Nr. 38 - Trinitatis (weiß) - 31.05.2026

Predigttext: 4.Mose 6,22-27 (II.Reihe)

Wochenspruch: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2.Kor 13,13)

G.: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft (EGplus 34,1-3)

L.: In Gottes Namen kommen wir heute hier in der Kirche zusammen. Gott schenkt uns das Leben. Jesus schenkt uns seine Liebe. Gottes Geist schenkt uns Kraft und Trost.

So feiern wir den Gottesdienst am Sonntag Trinitatis im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

L.: Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

L.: Begrüßung: Herzlich willkommen zum Gottesdienst.

Sie sind da und Gott ist da. Das ist gut. Und Gott ist dreifach da. Darum geht es an Trinitatis. Das heißt Dreieinigkeit. Und davon singen wir jetzt.

G.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (EG 155,1-4)

L./G.: Ps 113 (EG 745 im Wechsel)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Wir kommen zu Gott mit unserer Klage:

Manchmal scheint uns Gott ganz fern.

Wir erleben nichts von seiner Macht.

Wir spüren nicht, dass er für uns da ist.

Manchmal scheint uns Gott ganz fern,

weit weg von dieser Welt, weit weg von unserem Leben.

Wir klagen Gott, was Glauben und Hoffen schwer macht.

Unsere Fragen und Zweifel bringen wir mit.

Wir bitten Gott um sein Erbarmen und singen:

G.: Herre Gott, erbarme dich

L.: Wir kommen zu Gott mit unserer Dankbarkeit.

Manchmal ist uns Gott ganz nah. Wir atmen auf.

Gott ist da in seiner großartigen Schöpfung,

in gelingenden Begegnungen, in guten Worten, im Lachen und Staunen.

Gott ist da. Gott sei Dank!

Zu Gottes Ehre singen wir:

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Lebendiger dreieiniger Gott,
wir sind da, und du bist da, danke.

Danke für diesen Tag heute.

Danke für unser Zusammensein.

Danke für die Musik.

Wir sind da, und du bist da, danke.

Danke, dass du uns liebst.

Danke, dass du uns hilfst.

Danke, dass du uns tröstest.

Bitte schenke uns Glauben.

Schenke uns Liebe.

Schenke uns Hoffnung durch Jesus, deinen Sohn, unseren Bruder,
und durch deine Geistkraft,
die belebt hier in der Zeit
und die bleibt in Ewigkeit.

G.: Amen.

L.: Wie das Miteinander gelingt, dazu wünscht Paulus der Gemeinde in Korinth
folgendes:

Lesung 2.Kor 13,11-13

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!

G.: Halleluja

L./G.: Glaubensbekenntnis – Amen.

G.: Gelobet sei der Herr (EG 139,1.4-5)

Predigt zu 4.Mose 6,22-27 (Textlesung später)

Liebe Gemeinde,

was ist das Wichtigste in einem Gottesdienst? Was darf die Pfarrerin oder der Lektor, die Lektorin auf keinen Fall vergessen?

Bitte tauschen Sie sich kurz mit Ihrem Nachbarn oder Ihrer Nachbarin aus. Was ist für Sie das Wichtigste im Gottesdienst?

(Kurze Sprechpause, bei wenigen Gottesdienstbesuchenden könnte man auch direkt nachfragen.)

Ich schätze, viele sagen, die Predigt. Die Predigt ist das Wichtigste, das Wort Gottes, der Bibeltext und das, was die Pfarrerin oder der Pfarrer dazu sagt.

„Nein,“ sagt vielleicht ein anderer. „Für mich ist die Musik im Gottesdienst das Wichtigste. Ich mag den Klang unserer Orgel, ich singe gerne, und ich freue mich, wenn der Posaunenchor spielt. Musik ist für mich das Wichtigste.“

„Nein,“ sagt vielleicht eine andere. „Das Glaubensbekenntnis, das darf auf keinen Fall vergessen werden. Das sprechen wir alle zusammen und das verbindet uns jeden Sonntag mit vielen anderen Menschen in unserer Kirche und sogar in der Welt.“

Was ist das Wichtigste im Gottesdienst?

Viel Zeit investieren Pfarrerinnen und Pfarrer in die Vorbereitung der Predigt, keine Frage. Sie geben sich Mühe mit der Auslegung des Predigttextes und der Übertragung für uns heute. Aber nicht jede Predigt gelingt. Manche ist einfach zu lang, andere sind zu kurz. Manche Predigten sind zu fromm, andere zu politisch, manche sind langweilig. An der Predigt scheiden sich die Geister.

Und die Musik im Gottesdienst? Auch sie wird von den Organistinnen und Organisten gut vorbereitet. Vielen Dank dafür. Aber auch die Musik im Gottesdienst scheidet die Geister. Die Geschmäcker sind sehr verschieden. Manche lieben alte Musik aus vergangenen Jahrhunderten. Andere wollen am liebsten nur aus dem EGplus singen.

Manchmal ist die Orgel zu laut. Manchmal fällt das Singen schwer. Mit der Musik ist es auch nicht so einfach.

Also das Glaubensbekenntnis, daran gibt es doch nichts zu rütteln. Das gehört einfach dazu, und es ist wichtig, dass wir in jedem Gottesdienst unseren Glauben bekennen. Ja, das stimmt, aber auch das Glaubensbekenntnis scheidet die Geister. Wie ist das mit der Jungfrau Maria? Und mit der Auferstehung der Toten? Glauben das alle, die es sprechen?

Was ist das Wichtigste im Gottesdienst?

Dazu gibt es wissenschaftliche Untersuchungen. In der bayerischen Landeskirche wurden Menschen nach dem Gottesdienst gefragt, was für sie das Wichtigste ist, das auf keinen Fall fehlen darf. Und die Mehrheit der Befragten hat geantwortet: „Der Segen, der Segen am Ende des Gottesdienstes, der darf auf gar keinen Fall fehlen.“

Es sind die alten Worte aus dem vierten Buch Mose:

- Textlesung -

Zu diesen Worten gehört eine Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen jetzt kurz:

Es sind unruhige Zeiten, damals für das Volk Israel. Die Kinder spüren die Aufregung ihrer Eltern. Die Jugendlichen verstehen die Welt nicht mehr. Die Alten fragen, was nur werden wird. So sind sie zusammen unterwegs. Sie haben das Land ihrer Unterdrückung, das Land Ägypten, hinter sich gelassen. Aber sie sind noch nicht am Ziel. Es ist unklar, wo das verheißene Land für sie sein wird. Die Wüste liegt vor ihnen, ein schwieriger Weg. Es sind unruhige Zeiten, alte Sicherheiten sind verloren gegangen, die Zukunft ist unklar. Viele machen sich große Sorgen. Sie sind verunsichert, die großen Veränderungen machen ihnen Angst. Wie kann das Leben gut weitergehen?

Gott sieht und hört seine geliebten Menschenkinder. Er sieht ihre Verunsicherung. Er hört ihre Fragen. Und Gott spricht mit Mose. Er sagt zu ihm: „Sprich mit Aaron und seinen Söhnen. Sie sollen die Israeliten segnen.“ Und dann folgen jene bekannten Segensworte.

Liebe Gemeinde,

mit den Segensworten sagt Gott seine Nähe zu: Gott ist da, und Gott geht mit. Er ist ein Gott für den Weg, für das Unterwegssein. Keiner muss alleine gehen. Der Segen ist ein persönlicher Segen. Gott segne dich, heißt es. Und deshalb werden Aaron und seine Söhne zum Segnen gebraucht. Jede und jeder soll es hören, soll es auf den Kopf zugesagt bekommen: Gott segne und behüte dich. Und jetzt könnte man Namen einsetzen: Gott segne und behüte dich, Sara, dich, David, dich, Miriam, dich, Samuel. Gott segne und behüte dich. Er schenke dir Leuchten, Gnade und Frieden. Mit großen guten Worten wird der Segen gefüllt. Und ich stelle mir vor, wie sich die Gesichter von Sara, David, Miriam und Samuel verändern. Sie lächeln ein wenig, und ihre Augen beginnen zu leuchten. Sara hebt ihren Kopf. David richtet sich auf. Sie spüren: Gott ist da, ganz nah bei ihnen, was immer jetzt auch kommt.

Gott ist da. Das gilt auch für uns heute.

Auch wir leben in unruhigen Zeiten. Die politische Lage in der Welt ist angespannt. Wir hören täglich von Kriegen und Kriegsgeschrei. Die wirtschaftliche Lage ist nicht stabil. Die Erderwärmung steigt. Ein erschreckender Rechtsruck macht sich in Europa breit. Das macht Angst. Wie wird alles weitergehen? Keiner weiß es. Aber der Segen am Ende des Gottesdienstes, der erinnert daran, dass Gott da ist und dass er mit mir geht.

Der Segen Gottes ist wie eine Hand im Rücken, die mich beruhigt und ermutigt, weiterzugehen. Und er wird auch erfahrbar durch andere Menschen, die für mich ein Segen sind: eine Freundin, die zuhört und der ich mich anvertrauen kann. Menschen aus meiner Familie, die mich trösten und die immer wieder nachfragen, wie es mir geht. Ein Nachbar, der mir im Garten hilft und mir sein Werkzeug ausleiht.

Segensmenschen sind ein Geschenk. Ihre Nähe tut gut. Das könnte ich ihnen mal wieder sagen und mich für ihr Da-Sein und ihre Hilfe bedanken.

Segen kann also sehr konkret sein. Er ist verbunden mit Menschen und mit guten Erfahrungen. Das hat eine Jugendliche so gesagt:

„Segen ist für mich Glück und Lachen, meine Familie und dass mir nichts Schlimmes passiert.“

Segen ist für mich: gesund sein und immer genug Geld haben, dass es Frieden gibt und warme Kleider im Winter.

Segen ist für mich: mit jemandem reden können, wenn ich ein Problem habe, eine Lösung in schwierigen Situationen und auch ein Cappuccino am Sonntag.

Segen ist für mich, nicht allein zu sein, dass es mir gut geht, nachdem es mir schlecht ging.

Segen ist für mich: tolle Omas und meine Musik.“

Segen kann also sehr konkret sein, und das ist wunderbar, eine Spur Gottes in unserem Alltag, eine Segensspur, die manches erträglicher macht und die Zuversicht schenkt.

„Ich brauche den Segen am Ende des Gottesdienstes für die nächste Woche,“ sagt ein Mann. „Es ist so viel los, aber mit dem Segen Gottes wird es schon werden. Er hilft mir auf jeden Fall. Ich bin dann irgendwie zuversichtlicher unterwegs.“

Also werde ich ihn ganz sicher nicht vergessen, den Segen am Ende des Gottesdienstes, diese alten und so wunderbaren Worte: „Gott segne und behüte dich.“ So soll es sein. Amen.

G.: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (EGplus 112,1-3)

oder: Alles ist an Gottes Segen (EG 352,1-4)

L.: Lasst uns beten:

Treuer Gott,

wir danken dir für deinen Segen in unserem Leben,

für das kleine und große Glück,

für alle Bewahrung, für deine heilsame Nähe in unserem Alltag. Schenke uns dafür offene Augen und Herzen.

Hilf uns, Segensspuren in unserem Leben zu sehen und dafür dankbar zu sein.

Lieber Jesus,

danke, dass du an unserer Seite bist, was immer auch kommt.

Manchmal machen wir uns große Sorgen und haben Angst.

Wir hören so viele schlechte Nachrichten.
Die Hoffnung hat es schwer.

Wir bitten dich um Segen für alle Verhandlungen,
die dem Frieden dienen.
Wir bitten dich um Segen für alle, die anderen helfen.

Heilige Geistkraft,
du verbindest uns miteinander,
und wir können füreinander zum Segen werden.

Danke für alle Menschen, die uns guttun
und die treu an unserer Seite sind.
Schenke uns ein offenes Herz füreinander,
dass wir aufmerksam hören und entschlossen einander helfen.
Segne unser Miteinander.

In der Stille beten wir weiter für uns selbst, für andere Menschen, für diese große
Welt:...

Alles, was unser Herz bewegt, das können wir mit hineinnehmen in die Worte Jesu.
Zusammen beten wir:

L./G.: Vater unser

G.: Gott, dein guter Segen (EGplus 33,1.3.6)

oder: Segne und behüte (EG 562,1-3)

L.: Segen

G.: Amen, Amen, Amen.

Aus der Werkstatt der Predigtschreiberin
Der Sonntag Trinitatis, Dreieinigkeit, und dann ein Text aus dem Alten Testament.
Das passt für mich nicht gut zusammen, kein Wort von Jesus und dem Heiligen
Geist. Und dann sind es auch noch die sehr bekannten Worte des Aaronitischen
Segens, die zum Ende jedes Gottesdienstes gesprochen werden. Ich entscheide

mich für den Text und damit ein wenig gegen den Sonntag. Der wird nur in der Liturgie vorkommen. Meine Predigt dreht sich um das Thema Segen. Vielleicht ist der Segen ja das Wichtigste im Gottesdienst. Ich beginne mit der Frage danach. Dann erzähle ich die Situation des Volkes Israel, in der der Segen verortet ist, und ich staune, wie viele Parallelen es zur heutigen Situation gibt.

Dann gehe ich in drei Schritten weiter:

Segen ist die Nähe Gottes. Segen sind andere Menschen. Segen sind gute Erfahrungen. Den Text der Jugendlichen habe ich in einem Kalender gefunden. Ich hoffe, dass sich so der Kreis schließt vom Gottesdienst in den Alltag. Ich wünsche Ihnen gesegnete Gottesdienste an Trinitatis.

Liturgie:

Glaubensbekenntnis: Ich schlage als Alternative zum apostolischen Glaubensbekenntnis zwei der neueren Glaubensbekenntnisse vor, die trinitarisch ausgeglichener sind: EG S.56, Nr.6 oder S.57, Nr.7

Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Pfarrerin Anke Zimmermann,
Pfarrstraße 12, 34576 Homberg (Efze)
E-Mail: Anke.Zimmermann@ekkw.de
ISSN 2698-7481 (Online)